



Schweizerisches

Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41c-18_55

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41c-18_55

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

ganzer Häuser
Gemeinsame Verkehrsmöglichkeiten

Dazu kommt eine Abnahme von dem in der **jetzigen** Gesellschaft gültiges Konsumdenken.

ARCHITEKTUR

Durch die gesellschaftliche Form der Kleinfamilie entstand die Form der Zellenwohnung. In der kapitalistischen Verbrauchergesellschaft wurde diese Zellenwohnung zu spekulativen Werten gemacht. Auf verhältnismässig kleinen Grundflächen wurden immer mehr Wohnblöcke hergestellt. Immer mehr Menschen wurden zusammengepfercht, durch die Bauweise jedoch wieder von einander getrennt und isoliert. Eine Kommunikation findet kaum statt. Somit ist jeder mit seinen manchmal unlösbaren Problemen allein und kann trotz der vielen Menschen in seinem Wohnhaus auf keine Hilfe hoffen.

Die Kollektive Wohnformen ermöglichen diese Kommunikation unter den Beteiligten, die Probleme werden gemeinsam gelöst. Die Schwierigkeiten liegen darin, geeignete Gebäude zu finden. Ideal wäre, wenn das jeweilige Kollektiv nach Bedürfnisabklärung, ihre Räume selber einstellen könnten. Durch die moderne Baumethode (Elementbauweise=verschiebbare Wände), wäre das gut möglich. Eine endgültige Lösung könnte allerdings erst durch eine Verstaatlichung von Grund und Boden und eine Durchsetzung oder gar Auflösung der bestehenden Architekturformen, zugunsten gemeinschaftliche Projekte für Vörderung des Kollektivwohnens.

KINDERERZIEHUNG

Das Problem der Kindererziehung wird sicher im Laufe der Zeit zu einer Frage der Existenz des Kollektiv und sollte von Anfang an nicht als zweidrängiges Problem angesehen werden. In der Kleinfamilie sind die Erziehungsnormen von der Bürgerlichen Gesellschaft gesetzt, d.h. das Kind ist absolut abhängig von seinen Eltern und somit von der ganzen Umwelt. Diese Abhängigkeit wird durch autoritäre Erziehungsmethoden erzeugt und befördert. Grundregeln dazu sind Sauberkeit und Sittlichkeit (erzwungene Ordnung).

Im Kollektiv sollten die Kinder die Möglichkeit erhalten, intensivere Beziehungen zu mehreren Erwachsenen der eigenen Wahl aufzunehmen. Dabei müssen bei diesen Bezugspersonen die Eltern nicht unbedingt zu finden sein. Ein Kind wird sich jene Bezugspersonen aussuchen, welche auf die kindlichen Kommunikationsformen einzugehen versteht.

Die Vorteile für den einzelnen im Kollektiv sind manigfaltig und gegenüber der Kleinfamilie klar erkennbar. Selbstverständlich sind noch viele offenen Fragen vorhanden, die wir nur durch ständiges Experimentieren lösen können. Schafft eins, zwei, drei viele Kollektive.